



Naturpark „Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale“ mit dem Naturpark-Haus in Leutenberg

Impressum

Herausgeber:
Verein und Verwaltung
Naturpark Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale
Wurzbacher Str. 16 in 07338 Leutenberg
Tel.: 036734/2309-0
Fax 036734/23099
poststelle.schiefergebirge@br-np.thueringen.de
www.thueringer-schiefergebirge-obere-saale.de

Text: Thomas Schikora, Wurzbach
Gestaltungskonzept: MetaDesign AG Berlin
www.metadesign.de
Ausführung und Druck:
TDW Thüringen Druck- und Werbung GmbH
Fotos: R. Bellstedt, F. Julich, F. Leo, Th. Schikora,
Fokus-natur/Leo, G. Lemnitzer, B. Graumann
Redaktionsschluss: November 2008
Auflage: 2. überarbeitete Auflage
15.000 Stk.



KLEINE FLIESSGEWÄSSER IM NATURPARK

An einem Bächlein helle ...

Nationale
Naturlandschaften



Naturpark
Thüringer Schiefergebirge
Obere Saale



Das Ursprüngliche

Die zahlreichen Bäche im Naturpark Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale entspringen auf Hochflächen und in den regenreichen Mittelgebirgshochlagen. Mit zunehmender Lauflänge formen Loquitz, Sormitz und die ihnen zulaufenden Bäche tiefe, die Region prägende Täler. Die Fließgewässer im Naturpark sind somit Lebensadern und Gestalter einer unverwechselbaren Landschaft Thüringens.

Mit Ausnahme der Saale als großem Mittelgebirgsfluss sind die anderen Fließgewässer des Naturparks kleine Bäche und Flüsse, die über weitgehend einheitliche Lebensraumcharakteristika verfügen:



Der Grafrosch ist im Mittelgebirge auf strukturreiche Gewässer und extensiv genutztes Umland angewiesen.

Ihr Wasser ist sauber und sauerstoffreich und fließt mit einer hohen Geschwindigkeit zu Tal. Die Wassertemperatur ist dabei bedingt durch die Quellnähe und die dichte Beschattung niedrig. Das Wasser ist nährstoffarm, der Bach „lebt“ hinsichtlich der organischen Nährstoffe im Wesentlichen von der Ufervegetation (u.a. Laubfall!). Das Gewässerbett ist außerordentlich vielfältig strukturiert. Neben einer Vielzahl von Längs- und Querbänken gehören Ansammlungen von Treibholz, Kolke, Sturzbäume, Inselbildungen sowie Laufverengungen und -aufweitungen zu den charakteristischen Strukturen. Schon von Weitem ist der Lauf des Baches

durch die Gehölze am Ufer erkennbar und neben einer Vielzahl kleiner Ausbuchtungen und Ufersporne sind Prallbäume, Baumumläufe und Holzansammlungen typische Uferstrukturen.

Der schönste Spielplatz

Kleine Flöße werden aus am Ufer gesammelten Materialien (z.B. Holzstücke mit Gras zusammengeflochten) gebaut. Lässt man sie zu Wasser, werden sie von den verschiedenen Teilströmungen erfasst und es ist ziemlich offen, welches Floß das Rennen gewinnen wird.

Die Vielfalt der Strömungen dokumentiert die unterschiedlichen Gewässertiefen und Kleinstlebensräume, die von den wetteifernden Kindern somit unmittelbar erfahren werden können. Das Spiel lässt sich erweitern, indem die unterschiedlichen Strömungsbereiche auf Organismen abgesucht werden und deren Anpassung an die (Teil-) Strömung untersucht wird (Bitte nur anschauen und dann wieder ins Wasser zurücksetzen!).



Alles fließt...

Eine andere Variante besteht darin, unterschiedlich ausgebaute Fließgewässer zu „befahren“:

Begradigte und naturnahe Bachabschnitte unterscheiden sich auffällig hinsichtlich ihrer Bettstruktur und der daraus resultierenden Strömungsvielfalt. Der Verlust an Teilströmungen ist dem Verlust von Kleinstlebensräumen gleichzusetzen und „weniger Lebensraum“ bedeutet „weniger Tiere“.

Ein Stück wunderbare Welt - Pflanzen und Tiere



Die Gemeine Pestwurz bildet an Ufern und auf Nasswiesen größere Bestände.

Pflanzen

Höhere Pflanzen sind in unseren Mittelgebirgsbächen kaum anzutreffen. Sie konzentrieren sich auf die Uferbereiche sowie auf die nach Ablauf der Frühjahrshochwässer trockenfallenden Kies- und Schotterbänke, die u.a. von Pestwurz (*Petasites hybridus*, im Volksmund „Wilder Rhabarber“), Großem Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) und Gemeinem Springkraut (*Impatiens nolitangere*) besiedelt werden. Die eigentliche Unterwasservegetation wird im Wesentlichen von

Algen und fließgewässerbesiedelnden Moosen bestimmt. Von besonderer Bedeutung sind die bachbegleitenden Ufergehölze aus Weide (*Salix spec.*), Bergahorn (*Acer pseudo-platanus*), Esche (*Fraxinus excelsior*) und Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*). Sie liefern Nahrung (Laubfall), beschatten den Bach und sorgen damit für eine niedrige Gewassertemperatur und einen hohen Sauerstoffgehalt des Wassers. Sie bilden weiterhin einen wirkungsvollen Puffer gegen den Eintrag wassergefährdender Stoffe aus dem Umfeld. Außerdem sind die speziell ausgebildeten Wurzeln der Erle die billigste und natürlichste Ufersicherung.

Tiere

Die Wirbellosenfauna der Fließgewässer im Naturpark setzt sich im Wesentlichen aus zwei Hauptgruppen zusammen: Es sind zum einen die Arten der kalten Quellregionen; sie werden mit zunehmender Lauflänge von Arten der kühlen, rasch fließenden Mittelgebirgsbäche abgelöst. Kennzeichnend ist die große Artenvielfalt, besonders die zahlreichen Insektenarten. Stellvertretend seien an dieser Stelle Eintags- und Steinfliegen, Dunkelmücken, verschiedene Wasserkäfer und die Libellenarten Zweigestreifte Quelljungfer (*Cordulegaster boltoni*) sowie Blauflügel- und Gebänderte Prachtlibelle (*Calopteryx virgo*, *C. splendens*) genannt.



Die Larven der Eintagsfliege bilden für viele andere Tiere die Nahrungsgrundlage.

Andere Tiergruppen (z.B. Muscheln und Schnecken) sind mit wenigen, dafür aber hochspezialisierten Arten vertreten. Dazu zählen z.B. die nur noch in einem Gewässer des Naturparks vorkommende und in ganz Deutschland vom Aussterben bedrohte Flussperlmuschel (*Margaritifera margaritifera*) sowie die in Thüringen ebenfalls gefährdete Flussnapfschnecke (*Ancylus fluviatilis*). Letztere ist in den Fließgewässern unseres Naturparks noch häufig anzutreffen.



Die Larven der selten gewordenen Fließgewässer-Libellen leben meist versteckt zwischen Wasserpflanzen oder eingegraben im Sediment.

Unter den Fischen sind Bachneunauge (*Lampetra planeri*), Bachforelle (*Salmo trutta fario*), Elritze (*Phoxinus phoxinus*) und Groppe (*Cottus gobio*) hervorzuheben.

Sie sind für unsere Fließgewässer charakteristisch, jedoch sind alle Arten als bestandsgefährdet in der „Roten Liste Thüringens“ verzeichnet.



Die Groppe ist ein Charakterfisch schnell fließender, sauberer Bergbäche und steht unter Naturschutz.



„In einem Bächlein helle“... (Bachforelle)

Zu den Tierarten, die in besonders hohem Maße auf unsere naturnahen Bachläufe angewiesen sind, gehören auch die Wasseramsel (*Cinclus cinclus*), die Gebirgsstelze (*Motacilla cinerea*) und die Wasserspitzmaus (*Neomys fodiens*).



Die Wasseramsel, der Wappenvogel unseres Naturparks, ist spezialisiert auf die Unterwasserjagd.

Hochinteressant und z.B. als Thema für Projekttag an Schulen sehr zu empfehlen sind die Anpassungen der einzelnen Arten an die z.T. extremen Strömungsverhältnisse und die daraus resultierende Besiedlung von Teillebensräumen.



Mit den Naturführern können Kinder entlang der Bäche viel entdecken. So hat die Flussnapfschnecke wenig Ähnlichkeit mit einer gewöhnlichen Schnecke, da sie von der Form her an Bereiche mit starker Strömung angepasst ist.



Die Eintagsfliegen verlassen das Wasser nur zur Paarung und zur Fortpflanzung.

Was Sie tun können

Das gegenwärtige Erscheinungsbild der Fließgewässer im Naturpark ist recht unterschiedlich: Naturnahen, wenig regulierten Bachabschnitten (z.B. Sormitz, Reifbach oder Langwasserbach) stehen verrohrte Bachläufe vor allem auf

den Hochebenen gegenüber. Neben extensiv bewirtschafteten Flächen und standortgerechten naturnahen Laubmischwäldern in den Bachauen findet man dort leider auch häufig Intensivlandwirtschaft und Fichtenforste. Zur Verbesserung dieser Situation können auch Sie als Bürger, Landwirt, Waldbesitzer oder Gemeindevertreter beitragen.



Fallaub ist eine wichtige Nahrungsquelle für eine Vielzahl von Arten im Gewässer. Bäche sind sich selbst regenerierende Systeme. Sie bedürfen nur in Sonderfällen einer Pflege. Das Thüringer Wassergesetz schreibt einen nutzungsfreien Uferschutzstreifen oberhalb der Böschung vor (5 m Breite). Gönnen Sie dem Gewässer diesen Freiraum, führen Sie nur unbedingt notwendige Pflegemaßnahmen (Gehölzpflege, eventuell eine Mahd pro Jahr in gehölzfreien Abschnitten) durch.

Massiver technischer Ausbau sollte nur in Ausnahmefällen beibehalten werden, so oft wie möglich sollte er durch naturnahe Ufersicherungen ersetzt werden. Eine wirkungsvolle Ufersicherung stellen beispielsweise der Erhalt bzw. die Neupflanzung mehrreihiger Ufergehölzsäume aus Erle, Weide, Esche und Bergahorn dar.

Intensive Landwirtschaft im Nahbereich oberirdischer Gewässer führt zur Eutrophierung (Nährstoffanreicherung) des Gewässers, die viele der hier beschriebenen Tier- und Pflanzenarten nicht vertragen. Hinzu kommt, dass die meisten Pflanzenschutzmittel mit einer Abstandsaufgabe von mindestens 10 m zu oberirdischen Gewässern belegt sind. Deswegen: Bitte betreiben Sie in Auen Grünlandwirtschaft nach Möglichkeit extensiv! Bitte halten Sie die Abstandsvorschriften ein.

Fichtenpflanzungen in Auen und am Gewässer fördern die Versauerung des Bodens und über ablaufende Sickerwässer die Versauerung der Gewässer.

Dies führt neben der Gefährdung des Ökosystems zu einer auch für den Menschen nicht unbedenklichen Erhöhung des Aluminiumgehaltes im Oberflächen- und Grundwasser. Zudem neigen Fichten in Auengebieten zu Rotfäule. Entscheiden Sie sich daher bitte für eine wirtschaftliche und zusätzlich auf das Allgemeinwohl orientierte Waldwirtschaft, fördern Sie die typischen Laubgehölzarten!

Bäche sind Erlebnisräume, das Spiel am Bach sollte durch Eltern bewusst unterstützt und durch Schulen über Projektwochen gefördert werden. Entdecken Sie mit Ihren Kindern eine zauberhafte Welt vor der Haustür!

Haben Sie Fragen zu Uferschutz und Sicherheit?
Die Wasserbehörden und Naturschutzbehörden der Landratsämter beraten Sie gern.

Zwischen den Wäldern des Rennsteigs und den Burgen der Saale

Der Naturpark Thüringer Schiefergebirge/Obere Saale umfasst auf einer Fläche von 840 km² eine sehr vielfältige und attraktive Landschaft.

Die fünf ganz unterschiedlichen Naturräume mit ihren speziellen Landschaftsbildern sind das Besondere dieses Naturparks!

Im Süden des Naturparks erreichen die Berge Höhen von annähernd 800 Metern, Wälder bedecken hier weite Teile des Gebietes. Zwischen den Bergen liegen tief eingeschnittene Bachtäler.

Das zentral gelegene Oberland wird von welligen, waldarmen Hochflächen bestimmt.

Das sonnige Saaletal bildet mit zwei großen Stauseen, auch „Thüringer Meer“ genannt, und dem dazwischen liegenden blauen Band der Saale ein beliebtes Ferien- und Ausflugsgebiet.

Eine weitere Besonderheit des Naturparks stellt das Thüringer Land der tausend Teiche - das Plothener Teichgebiet, dar.

Der bekannteste Wanderweg Thüringens, der Rennsteig, beginnt in Blankenstein und verlässt den Naturpark bei Lehesten in der Nähe des Wetzsteins.

Ziel der Arbeit der Naturparkverwaltung ist es, die Eigenart und Schönheit der Landschaft zu erhalten. So werden Nutzungen angeregt, die wirtschaftlich erfolgreich sind und gleichzeitig die Erholungseignung der Landschaft unter Beachtung der Belange des Naturschutzes verbessern.